

Krieg

Als die vorliegende „Ons Stad“-Nummer mit ihrem Dossier über die Juden in Luxemburg geplant wurde, konnte man noch hoffen, daß der Konflikt am Golf, der auch den Staat Israel direkt bedrohte, einer friedlichen Lösung zugeführt würde.

Aber am 16. Januar, als das Ultimatum der UNO abgelaufen war, ohne daß die Diplomatie einen nennenswerten Erfolg aufzuweisen hatte, war die Stunde der Militärs gekommen.

Die Toten dieses Krieges, der die Welt 40 Tage lang in Atem gehalten hat, sind noch nicht gezählt, und auch jetzt, nachdem die Waffen geschwiegen haben, ist eine Lösung der Probleme im Nahen und Mittleren Osten nicht in Sicht – es sind im Gegenteil noch welche hinzugekommen: Das verseuchte Meer und die noch Monate und Jahre sinnlos brennenden kuweitischen Ölfelder werden für die ganze Region und für das ohnehin schon arg strapazierte ökologische Gleichgewicht unseres Planeten äußerst fatale Folgen haben.

Während die alliierten Streitkräfte ihre zahllosen Bombenangriffe gegen den Irak flogen, während irakische „Scud“-Raketen die israelische Bevölkerung in Angst und Schrecken versetzten, wurden auch hierzulande ungewohnte Sicherheitsmaßnahmen eingeleitet: Über 100 Soldaten, Gendarmen und Polizisten waren von Mitte Januar bis Anfang März rund um die Uhr zur Bewachung von Botschaften, Ministerien und anderen öffentlichen Gebäuden abkommandiert. Auch die Kultstätte der rund 1.000 hierzulande lebenden Juden, die Synagoge in der Avenue Monterey, fiel unter diese strengen Sicherheitsmaßnahmen, weil gerade hier mit Terroranschlägen zu rechnen war.

Glücklicherweise entpuppten sich die wenigen Bombendrohungen in unserer Stadt als blinder Alarm, und heute, über einen Monat nach dem Ende des Krieges, bietet Luxemburg wieder überall das gewohnte friedliche Bild.

r.cl.

